

WANDA E. BRUNSTETTER

Simple Life

Geschichten aus der Welt der Amischen

n[®]

NEUFELD VERLAG

Aus dem Englischen von Eva Weyandt, Berlin

© 2006 by Wanda E. Brunstetter

Originally published in English under the title *The Simple Life: Devotional Thoughts From Amish Country* by Barbour Publishing, Inc., P. O. Box 719, Uhrichsville, Ohio 44683, www.barbourbooks.com. All rights reserved



Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über www.d-nb.de abrufbar

Bibelzitate sind, sofern nicht anders angegeben, der Übersetzung **Hoffnung für alle**® entnommen, Copyright © 1983, 1996, 2002 by *International Bible Society*®. Verwendet mit freundlicher Genehmigung des Verlages

Umschlaggestaltung: spoon design, Olaf Johannson

Umschlagbilder: © Shutterstock®

Übersetzung und Bearbeitung der Rezepte: Ute Poysti

Satz: Neufeld Verlag, Schwarzenfeld

Herstellung: Bercker Graphischer Betrieb GmbH & Co. KG, Kevelaer

© 2010 Neufeld Verlag Schwarzenfeld

ISBN 978-3-937896-88-5, Bestell-Nummer 588 788

Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlages

www.neufeld-verlag.de

*All meinen amischen Freunden,
die mir dabei geholfen haben,
ein wenig mehr vom einfachen Leben zu verstehen.*

NEUFELD VERLAG

n[®]

Inhalt

Einführung

9

Ein freundliches Willkommen
Anpreisen überflüssig
Erhörtes Gebet
Eine helfende Hand
Ein doppelter Leckerbissen
Salz ist nicht nötig
Ein farbenfrohes Versprechen
Von Herzen
Wer außer Gott?
Ein Loblied
Eine gute Idee
Nichts ist unmöglich
Ein besonderes Geschenk
Gut versteckt
Folge dem Anführer
Süß wie Pudding
Mit den Augen eines Kindes
Sinn für Humor
Das führt doch zu nichts
Verwechslung
Wahrer Charakter
Das war knapp

Streunende Hunde
Einfallsreich
Freundliche Worte
Nah am Herzen
Gebet
Ein unerwartetes Geschenk
Eine Sprosse verpasst
Wie ein guter Nachbar
Ein ruhiger Ort
Vorher und nachher
Gib niemals auf
Falsch verstandene Anleitung
Gutes Ende
Verloren und gefunden
Windungen und Wenden
Vollendete Arbeit
Immer treu
Die gute alte Zeit
Die richtige Spur
Denk daran
Wertschätzung
Schönheit, die von innen kommt
Angenehmes Licht
Ein letzter Gedanke

Verzeichnis der Bibelstellen
Praktische Hinweise zum Kochen nach
amerikanischen Rezepten
Kuchenbodenrezepte
Verzeichnis der Rezepte

Einführung

Haben Sie schon mal unter der Hektik in Ihrem Leben gelitten? Haben Sie sich je wegen *materieller Werte* unter Druck gefühlt? Haben Sie je das Gefühl gehabt, mit den „Nachbarn“ mithalten zu müssen, oder wollten Sie vielleicht stattdessen lieber Ihren Lebensstil einschränken und sich von dem Druck befreien? Haben Sie schon einmal den Wunsch verspürt, Ihr Leben zu vereinfachen und das Glück, das Familie, Freunde und Ihr Glauben Ihnen bescheren, mehr zu genießen?

Können Sie diese Gefühle nachempfinden?

Das Buch *The Simple Life* wurde für Menschen geschrieben, in denen die Sehnsucht nach einem stressfreieren und friedlicheren Leben wohnt. Auf der Grundlage von Alltagserlebnissen unserer Freunde aus der Amischgemeinschaft geben diese 45 Gedankenanstöße praktische und zum Nachdenken anregende Vorschläge zu einem sinnerfüllteren Leben.

Die Amisch waren zu Beginn des 17. Jahrhunderts nach Amerika ausgewandert, weil sie in ihrem Heimatland wegen ihres Glaubens verfolgt wurden. Zur Zeit leben in den Vereinigten Staaten und Kanada mehr als 130.000 Amisch in verschiedenen Gemeinschaften.

Ihr Verständnis der Bibel regt die Amisch zu einem einfachen Leben an, ohne die vielen modernen Errungenschaften, die zum Leben der „Engländer“ (Nichtamisch) ganz selbstverständlich dazugehören – Annehmlichkeiten wie Autos, Elektrizität und andere nützliche Technologien. Sie kleiden sich einfach, helfen sich gegenseitig, kochen für die Familie, zupfen Unkraut in ihren Gärten. Solche alltägliche Verrichtungen sind in unserer schnelllebigen modernen Gesellschaft häufig unbekannt.

Viele „Engländer“ sehnen sich nach einem langsameren Leben, nach mehr Zeit für Familie und Freunde und weniger Ausgaben für materiellen Besitz. Als Autorin für Romane, die in der Amischkultur angesiedelt sind, höre ich häufig Kommentare von Lesern, in denen der Wunsch nach einem langsameren und einfacheren Leben zum Ausdruck kommt.

Vielleicht können wir von den Amisch einiges lernen. Aber um zu einem langsameren Leben zu finden, brauchen Sie keine einfache Kleidung zu tragen oder sich mit einem Pferdefuhrwerk fortzubewegen. Ruhe und Gelassenheit kommen aus dem Herzen.

Die in diesem Buch geschilderten Erlebnisse lassen Sie teilhaben am Alltag der Amisch. Am Ende jeder Einheit finden Sie einen Gedankenanstoß und abgerundet werden die Kapitel durch leckere Rezepte, die bei den Amisch sehr beliebt sind! Ich hoffe, dass Sie durch diese Geschichten einen besseren Einblick in die Kultur der Amisch bekommen – aber wichtiger noch, dass Sie Frieden und Freude finden und in Ihnen der Wunsch entsteht, Ihr Leben etwas weniger kompliziert zu gestalten ... und Gott näher zu kommen.

Wanda E. Brunstetter

Ein freundliches Willkommen

*Vergesst nicht, Gastfreundschaft zu üben; denn
ohne es zu wissen, haben manche auf diese
Weise Engel bei sich aufgenommen.*

Hebräer 13,2

Bist du sicher, dass deine Amischfreunde über einen unangemeldeten Besuch nicht verärgert sind?“, fragte Rick Wayne, als sie in die gekieste Einfahrt einbogen.

Ricks Frau Eileen nickte. „Wir können doch nicht so unerwartet bei ihnen hereinplatzen.“

Wayne stellte den Motor ab. „Ich kenne Eli schon einige Jahre. Er und Joanna freuen sich bestimmt, unsere Freunde kennen zu lernen.“

„Ich habe Joanna und Eli immer als sehr gastfreundlich erlebt“, fügte Waynes Frau Karen hinzu.

Sie stiegen aus dem Wagen aus und gingen an dem Buggy, der neben der Scheune stand, vorbei. Eileens Unbehagen wuchs. Würde dieses Ehepaar Menschen, die es gar nicht kannte, tatsächlich freundlich willkommen heißen?

In dem großen Garten entdeckte Eileen zwei Kinder, die am nahe gelegenen Bach spielten. Die Hose des flachsköpfigen Jungen war bis zu den Knien hochgekrempt und die Zipfel

seines blauen Baumwollhemdes waren unter den braunen Hosenträgern aus der Hose gerutscht. Dem kleinen Mädchen schien es egal zu sein, dass der Saum seines langen blauen Kleides nass wurde. Es kicherte und patschte mit seinen nackten Zehen im Wasser.

Eine junge Amischfrau in einem dunkelgrünen Kleid mit einem schwarzen Umhang und Schürze trat durch die Hintertür auf die Veranda. Ein großer Mann mit rötlich blondem Haar und einem Bart folgte ihr. Wayne machte alle miteinander bekannt und erklärte, dass Rick und Eileen aus dem Staat Washington zu Besuch seien.

„Herzlich willkommen“, begrüßte Joanna ihre Gäste und deutete zum Gartentisch hinüber. „Möchten Sie sich nicht setzen?“

„Dürfen wir Ihnen ein Glas Eistee anbieten?“, fragte Eli freundlich lächelnd.

In der kommenden Stunde saßen die drei Ehepaare am Gartentisch, plauderten miteinander, beobachteten die Kinder beim Spielen und genossen den angenehmen Geschmack des kalten Pfefferminztees.

Als die Zeit zum Aufbruch gekommen war, gab Eileen Joanna die Hand und sagte: „Vielen Dank für Ihre Gastfreundschaft. Wir haben unseren Besuch sehr genossen.“

„Gern geschehen“, erwiderte Joanna.

Unterwegs dachte Eileen noch einmal über diese Begegnung mit der Amischfamilie nach. Sie hatte das Gefühl, neue Freunde gefunden zu haben. *Wäre ich so freundlich und gastfrei gewesen, wenn ungeladene Gäste vor meiner Tür gestanden hätten? Wie oft habe ich es aufgeschoben, einen Brief zu schreiben oder mit einer Freundin zu telefonieren, weil ich zu beschäftigt war? Wann habe ich mich das letzte Mal mit Fremden unterhalten?*

Gastfreundschaft erscheint leichter, wenn wir mit Familie und Freunden zusammentreffen, aber Gott ermahnt uns,

unsere Gastfreundschaft auch auf die Menschen auszuweiten, die nicht zu unserem Familienkreis gehören. In Markus, Kapitel 9, Vers 41, sagt Jesus: „Erfrischt euch ein Mensch mit einem Schluck Wasser, weil ihr zu Christus gehört, so wird er seinen Lohn erhalten. Darauf könnt ihr euch verlassen!“ Ob es nun ein Becher Wasser oder ein Glas Eistee ist, Gott freut sich, wenn wir Gastfreundschaft üben. Denn durch unsere Freundschaft und Gastfreundschaft können wir andere auf Jesus hinweisen.

Gedankennahrung

*Gute Freunde sind wie gute Quilts;
sie verlieren niemals
ihre wärmenden Eigenschaften.*

Eistee aus Minze

2 Liter frische Minze

1 Becher Zucker

Kochendes Wasser

In einen großen Topf die gesäuberten Blätter der Minze geben, den Zucker hinzufügen und mit kochendem Wasser aufgießen. Rühren, bis sich der Zucker vollständig aufgelöst hat. Zugedeckt über Nacht oder zumindest einige Stunden stehen lassen. Den Tee abseihen, die Minze-Blätter entfernen und in Krüge füllen, in den Kühlschränken stellen oder gleich in mit Eiswürfeln gefüllten Gläsern servieren. (von Kathryn B.)

Mit den Augen eines Kindes

Es ist der Gott, der die Welt und alles, was in ihr ist, geschaffen hat. Dieser Herr des Himmels und der Erde wohnt nicht in Tempeln, die Menschen gebaut haben.

Apostelgeschichte 17,24

Rebecca ließ sich in dem Korbessel auf der hinteren Veranda nieder. Auf dem Schoß hielt sie eine Schüssel frisch gepflückter grüner Bohnen. Es war ein wunderschöner sonniger Tag; die Wäsche flatterte auf der Leine und die Vögel zwitscherten in den Bäumen im hinteren Teil des Gartens. Rebecca entdeckte ihre beiden ältesten Töchter Rachel und Emma, die im Garten Unkraut jäteten. Damit Rebecca sich in aller Ruhe um die Bohnen kümmern konnte, hatten die beiden Mädchen ihre dreijährige Schwester Annie mitgenommen. Sie hatten sie mit dem Versprechen gelockt, ihr das Unkrautjäten beizubringen.

„Unkraut jäten, ja sicher.“ Lächelnd beobachtete Rebecca, wie die kleine Annie in ihrem langen blauen Kleid mit nackten Füßen über die Gartenwege stolzierte und lachend auf die unterschiedlichen Pflanzen deutete.

Plötzlich blieb sie vor einer großen Kohlpflanze stehen und quietschte vor Freude. „Groß kepp graut [großer Kohlkopf]!“

Schnell lief das kleine Mädchen weiter, zwischen den Bohnenstangen hindurch, bis sie zu der Reihe mit den grünen Paprika kam.

Rebecca hielt den Atem an und wartete, was Annie nun tun würde. Sie hoffte nur, dass Rachel und Emma ihre Schwester im Auge behielten, denn die Paprika waren noch nicht reif und wenn Annie anfing, sie zu pflücken, hätten sie vielleicht nicht genug zum Einmachen.

Zu Rebeccas Erstaunen pflückte Annie nicht eine einzige Paprika ab. Sie blieb einfach davor stehen und bestaunte sie, als wäre sie etwas Besonderes. Dann wandte sie sich ab und wanderte weiter zu den Tomatenpflanzen, blieb hier und da stehen, um an den größeren Früchten zu riechen.

Als Annie den Garten verließ und auf das Gras trat, sprang Rebecca auf. Sie wollte gerade einem der älteren Mädchen zurufen, es sollte die Schwester holen, als Annie sich auf das Gras fallen ließ. Sie beugte sich vor, als wollte sie es eingehender betrachten, streckte die Hand aus und tätschelte die Grasfläche, dann rief sie: „*Graas! Es ist nix driuwer* [es gibt nichts Besseres].“

Lachend ließ sich Rebecca wieder in ihrem Sessel nieder und fing an, die Bohnen zu knacken. *Annie scheint erkannt zu haben, dass alles, was Gott geschaffen hat, wundervoll und schön ist. Zu schade, dass wir Erwachsenen uns nicht mehr die Zeit nehmen, uns an den schönen Dingen zu erfreuen, die er nur für uns geschaffen hat.*

Ein Kind erlebt die Welt ganz anders als ein Erwachsener. Es beobachtet seine Umwelt nicht nur, sondern nimmt sich auch die Zeit, die wundervollen Dinge, die Gott zu unserer Freude geschaffen hat, zu betrachten, sie zu berühren, daran zu riechen und sie sogar zu probieren. Viel zu oft sind wir Erwachsenen mit unserer Alltagsarbeit so überlastet, dass uns keine Zeit bleibt, die Freuden des Lebens zu genießen. Wir sind zu sehr in Hektik, um die kleinen Dinge, die Gott geschaffen hat, wahr-

zunehmen. Wenn wir nicht aufpassen, kann es passieren, dass uns der Blick für die Wunder um uns herum verloren geht.

Im ersten Buch Mose, Kapitel 1, Vers 31, lesen wir: „Dann betrachtete Gott alles, was er geschaffen hatte, und es war sehr gut!“

Gedankennahrung

Pass auf, dass du die kleinen Freuden des Lebens nicht übersiehst, während du nach den großen suchst.

Zitronen-Pie

1 Esslöffel Butter

1 Becher Zucker

1/8 Teelöffel Salz

2 Esslöffel Mehl

2 Becher Milch

2 Eier, getrennt

1 Zitrone, Saft und geriebene Schale

In einer Schüssel Butter, Zucker, Salz, Mehl und Milch mischen. In einer zweiten Schüssel die Eidotter aufschlagen, mit dem Zitronensaft und der geriebenen Zitronenschale unter die Masse der ersten Schüssel rühren. Das steif geschlagene Eiweiß unterheben. Alles auf einen Kuchenboden geben und 30 Minuten bei 190° C Grad backen.

Mrs. Elli Yoder